

Müller-Jahnke, Clara: Maien-Fest (1882)

1 Wieder taucht ein Maientag
2 aus des Winters Tiefen,
3 lockt ein heller Amselschlag
4 alle, die noch schliefen.
5 Wieder steht das goldene Licht
6 hoch im Heiligtume –
7 aus der Dornenhecke bricht
8 eine Rosenblume.

9 Maientag und Maienfest!
10 Unsre Klagen schweigen.
11 Unsre stolze Sehnsucht lässt
12 ihre Banner steigen;
13 ihre Tauben fliegen aus,
14 ihre Knospen springen –
15 Kirschen blühn um jedes Haus,
16 und die Glocken klingen.

17 Nicht im morschen Kirchturm, –
18 tief in Volkes Herzen
19 wogt ein ganzer Glockensturm,
20 läutet Lust und Schmerzen.
21 Nicht vergangne große Zeit
22 kündet unsre Feier,
23 von der Zukunft Herrlichkeit
24 heben wir den Schleier.

25 Unsre Ernten schauen wir,
26 reife goldne Felder,
27 stolzer Stämme Früchtezier,
28 schattenkühle Wälder.
29 Hunde nicht, die duckend sich,
30 scheu am Boden schleichen:

31 Menschen, welche brüderlich
32 sich die Hände reichen.

33 Von den Höhen ringsherum
34 will ein Echo klingen;
35 tönen wird, was rauh und stumm,
36 Lahmen wachsen Schwingen.
37 Blinde Augen werden wach,
38 schaun in blaue Weiten,
39 sehn den großen Frühlingstag
40 durch die Lande schreiten.

41 Maienfest und Maienlust! –
42 Axt und Hammer ruhen –
43 und der Alltag, schwarz berußt,
44 geht in seidnen Schuhen.
45 In den letzten Sklavenkrieg,
46 in der Tiefe Qualen,
47 wirft der Zukunft Sonnensieg
48 seine ersten Strahlen.

(Textopus: Maien-Fest. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48177>)